© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Anzeiger

der

Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Zeitschrift baden-württembergischer und bayerischer Feldornithologen

Band 8, Nr. 6 Ausgegeben am 1. November 1969

(Aus der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz in Baden-Württemberg)

Beobachtungen an Schlafplätzen des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) auf der Schwäbischen Alb

Von **Karl Keicher**

I. Material und Methode

In dieser Arbeit sind vorwiegend meine Beobachtungen ab August 1965 an einem Brutpaar (Fels I) und einem unverpaarten ♂ ad. (Fels II) bis Ende 1967 verwertet. Die 1968 fortgesetzten Beobachtungen wurden zu Vergleichszwecken benützt, ebenso wie die allerdings noch spärlichen Feststellungen an den Felsen III, IV, V und VI. Jeden Monat wurden mindestens 2 Beobachtungsgänge durchgeführt, so daß zusammen vom Morgen Ergebnisse aus 76, vom Abend aus 80 und von untertags aus 84 Beobachtungsgängen von den Felsen I und II vorliegen. Nach Möglichkeit wurde zwischen Abend- und Morgengängen regelmäßig abgewechselt, so daß aus den einzelnen Monaten etwa gleichviel Morgen- und Abendbeobachtungen vorliegen. Nach dem abendlichen Einflug wurde jeweils 10 Minuten zugewartet. Zusätzlich erhärteten Beobachtungen am folgenden Morgen, daß es sich bei den zuletzt angeflogenen Nischen tatsächlich um die Schlafplätze handelte.

♂ I und ♀ I waren am Abend sicher zu erkennen und zu unterscheiden an Flugbild und Größenunterschied. Das ♀ ad. hatte breitere und an den Spitzen rundere Flügel. Am Morgen erschien die Ober-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

seite des ♀ ad. dunkler als die des ♂ ad., die Flügeloberseite war deutlich braun getönt. Die Durchschnittswerte, die ich für Ein- und Ausflugszeiten in Abhängigkeit von Sonnenuntergang und Sonnenaufgang errechnete, wurden aus Gründen des Schutzes und der Vergleichbarkeit für verschiedene Paare nicht auf die einzelnen Orte umgerechnet, sondern auf Stuttgarter Zeit bezogen.

Wenn nicht anders erwähnt, gelten alle mitgeteilten Ergebnisse für die Zeit außerhalb der Brutzeit, d. h. jeweils von August bis Februar. Von anderen Falkenfelsen liegen bisher zu wenig Beobachtungen vor. Daher sind die Ergebnisse dieser Arbeit nur vorläufig und durch weitere Beobachtungen an anderen Felsen zu ergänzen, zu erweitern und zu korrigieren. Dafür will diese Arbeit Anreize und Gesichtspunkte liefern.

Folgenden Mitarbeitern der „Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz in Baden-Württemberg", die mir ihr Beobachtungsmaterial bereitwillig zur Verfügung stellten und mich in jeder Beziehung unterstützten, sei an dieser Stelle gedankt: G. Ehret, D. Rockenbach, F. Schilling, W. Stäble, H. Walliser. Herrn Dr. M. Gerstenberger und dem Wetteramt Stuttgart schulde ich Dank für die Überlassung von Sonnenauf- und Sonnenuntergangsdaten. Für Beratung, Durchsicht des Manuskripts und die englische Zusammenfassung schulde ich Herrn Dr. Bezzel Dank.

II. Vorkommen am Brutfels

Das fest verpaarte ♂ ad. I hat ganzjährig mit großer Regelmäßigkeit am Brutfels genächtigt. In nur 8 Fällen konnte dies nicht bestätigt werden, wobei Sichtbehinderungen durch Nebel und Wandvorsprünge, momentane Unaufmerksamkeiten des Beobachters, abweichendes Verhalten beim Nächtigen u. a. Ursachen für die negativen Feststellungen gewesen sein können. Daß auch anderswo das ♂ ad. ziemlich regelmäßig an der Horstklippe angetroffen werden kann, ergibt sich aus der Literatur (z. B. Fischer 1967; Herren in Glutz 1962, hier aber eingeschränkt).

Obwohl eigentlich Nächtigungsnachweise fehlen, scheinen doch beim verwitweten ♂ ad. IV die Verhältnisse ähnlich zu liegen. Jedenfalls konnte es auch in tiefer Dämmerung noch in Nähe des früheren Horstfelsens beobachtet werden. Dagegen war ♂ II, seit längerer Zeit unverpaart, weit lückenhafter als ♂ ad. I an einem der zwei früheren Horstfelsen anzutreffen, wobei allerdings die Möglichkeit offen bleiben muß, daß es bei negativer Feststellung gerade an der anderen Wand genächtigt hat. Demnach scheinen doch individuelle Unterschiede im Grad der Bindung an Horstwände bei ♂ zu bestehen. Das mehr lückenhafte Auftreten mancher unverpaarter ♂ am Horstfels könnte man in Übereinstimmung mit vielen Beobachtern (D. Rockenbauch, F. Schilling, H. Walliser u. a.) damit erklären, daß die Bindung an Horstfelsen mit (erfolgreichen ?) Bruten zu- und bei ausgefallenen Bruten abnimmt. Dies wurde an ♂ ad. I bestätigt,

unter www.biologiezentrum.at

als dieses im Frühjahr 1968 kurz vor Brutbeginn sein ♀ verloren hatte und darauf nur sehr unregelmäßig am Brutfels anzutreffen war, obwohl es, wie Beobachtungen am Tage und spärliche Rupfungsfunde zeigten, sich öfters in der Nähe aufhielt.

Noch zu wenig untersucht ist das Verhalten der Altvögel in Fällen, wo zwei oder mehr gleichwertige Wände für Bruten zur Verfügung stehen. Die bisher spärlichen Untersuchungen an Fels VI (F. SCHILLING, Verf. u. a.) zeigen nur, daß ♂ ad. und ♀ ad. auch bei erfolgter Brut an der im jeweiligen Jahr nicht zur Brut benutzten Wand übernachten können.

Die Zusammenfassung der Beobachtungen 1965—1967 ergibt, daß das ♀ ad. I zwar in jedem Monat, aber weit spärlicher als das zugehörige ♂ ad. I am Brutfelsen gemeinsam mit diesem übernachtet hat. Die Bindung des ♀ an den Brutfels ist offensichtlich weniger stark als beim ♂ entwickelt. Ein gesonderter Schlaffels darf als sicher gelten. Beobachtete Balzhandlungen lassen auch erkennen, daß eine gewisse Bindung an den Terzel ganzjährig zu bestehen scheint. Ob sich demnach immer und überall Herbst- und Frühjahrsbalz scharf trennen lassen, muß sich noch zeigen. Nach den bisherigen Ergebnissen besteht manchmal ein fließender Übergang. Einen Überblick gibt die folgende Tabelle.

Tab.: Daten des Übernachtens von ♂ ad. und ♀ ad. an Fels I.

B: dabei beobachtete Balzhandlungen. a = abends; m = morgens.

	Januar	Februar	Sept.	Oktober	November	Dezember
1965	—	—	24. 9. mB	31. 10. a	1. 11. mB	28. 12. a 29. 12. mB
1966	2. 1. aB 4. 1. aB	21. 2. aB 22. 2. m 27. 2. mB	1. 9. aB	30. 10. a 31. 10. mB	26. 11. aB	—
1967	2. 1. aB 21. 1. a 28. 1. aB	7. 2. a 19. 2. mB				16. 12. a 23. 12. aB 26. 12. a

Ausgeflogene Jungvögel übernachteten an der Brutwand an Fels I. Bis zu ihrem Abzug, also vorwiegend im Juni und Juli, übernachteten die beiden Altvögel nicht in der Wand, sondern an den Nachbarfelsen in unmittelbarer Nähe. Sie überließen ihre Wand ebenso den Jungvögeln zur Übernachtung wie an Fels V das ♂ ad. seinem einjährigen ♀ (D. ROCKENBAUCH briefl.). So ist die Bindung von ♂ ad. und ♀ ad. an den Brutfels auch bei erfolgreicher Brut im Juni und Juli

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, d

am geringsten. Nach Rupfungsfunden von ROCKENBAUCH scheint im Vergleich dazu die Bindung an das Brutrevier überhaupt bei erfolgreicher Brut im August, in Jahren ohne Brut im Juni und Juli am geringsten zu sein.

III. Verhalten am Schlafplatz

1. Eintreffen am Schlafplatz:

♂ ad. I und ♀ ad. I waren in der Regel 60—45 Minuten vor dem Einflug zum Schlafplatz auf ihren Ruheplätzen in 400 m Umkreis um den Horstfels anzutreffen, seltener 1 Stunde und mehr vor Sonnenuntergang. Nur selten wurden sie bereits nachmittags, nicht vor 14^{00} Uhr, an den Ruheplätzen bemerkt. Noch spärlicher flogen sie direkt aus dem Jagdgebiet an. Manchmal flog das ♂ ad. auch von seinem Ruhebaum auf der gegenüberliegenden Talseite aus ein. Als Ruheplätze dienten bei ♂ und ♀ Felsnasen mit freiem Abflug, teils auch von oben einzusehen, und dürre Bäume, zur Brutzeit auch voll belaubte Bäume, sofern sie am Rand einer Abflugschneise lagen.

2. Anflug der Nischen:

Wind, Niederschläge und Frost hatten erwartungsgemäß keinen Einfluß auf den Zeitpunkt des Nächtigens. Auch durch Nebel zeigten sich die Falken in ihrer Orientierung nicht beeinträchtigt. Jungfalken flogen dem beutebringenden ♀ z. B. schon entgegen, als dieses für den Beobachter längst noch nicht sichtbar war. Es wurden aber immer Ruhe- und Übernachtungsplätze gewählt, die gegen Regen oder Schneefall schützten. So setzten, als am 18. 3. 68 ♂ ad. I frei auf einem Felsvorsprung saß, leichte Schneeschauer ein. Der Falke flog sofort ab, zog eine Schleife und landete in einer Nische unter schützendem Überhang. Bei stärkeren Winden oder Sturm wurden ausnahmslos schützende Nischen angeflogen, wohl wegen der Gefahr zu starker Auskühlung des Vogels.

Die Übernachtungsnischen waren sämtlich, bei einer Ausnahme, von oben und unten nicht einzusehen. Das entspricht weitgehend der Lage an Brutnischen. Daher konnte nicht festgestellt werden, ob die Falken mit Rücken- oder Bauchseite zur Wand übernachteten. Eine Beobachtung an Fels V (D. ROCKENBAUCH briefl.) zeigte jedoch, daß das einjährige ♀ mit dem Rücken zum Tal übernachtete, was wohl der Regel auch bei anderen Falkenfelsen entsprechen dürfte. (Vgl. KLAAS 1941) Die Nischen lagen alle mindestens 15 m über dem Fuß der Wand, die höchste 3 m unter der Felsspitze. Die Nischen wurden unterschiedlich häufig, bestimmte Löcher über längere Zeiträume weg besonders gern angeflogen.

©Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

♂ I und ♀ I haben immer, auch z. Z. der Frühjahrsbalz und während der Brutzeit, in verschiedenen Nischen genächtigt, die z. T. nur wenige Meter auseinander lagen. Nur in einem Fall (Fels III, D. ROCKENBAUCH 27. 3. 68) nächtigten beide Partner in einem Loch, obwohl keine Brut stattfand. (Das ♀ war im Jugendkleid.) Sonst übernachtete aber auch dieses Paar immer in getrennten Nischen. Dies scheint demnach die Regel und insofern sinnvoll zu sein, als damit die Chancen für die natürlichen Feinde wie Marder und Uhu (März 1958) stark herabgemindert sind. Ob demnach Nächtigen von ♀ und ♂ in einer Nische zur Balz- und Brutzeit (z. B. FISCHER 1967) als Regel gelten kann, muß durch weitere Untersuchungen geklärt werden.

Ein typisches Beispiel des Nächtigens beider Brutpartner am Horstfels soll zur Erläuterung angeführt sein.:

26. 11. 68: (I) — 16^{32} ♂ ad. vom Ruheplatz hoch in der Wand abfliegend in Richtung von Ruheplatz Nr. 3 — 16^{50} ♀ im Kraftflug von unten steil eine überdachte Nische anfliegend, stumm — 16^{55} ♂ ad. langsam und tief die Felsfront entlang fliegend. ♀ ad. stürzt plötzlich mit fast völlig angewinkelten Flügeln auf den Terzel nieder, bremst ab, worauf ich beide aus dem Auge verliere. Schwache äk-Rufe sind zu hören — 17^{05}. Landung des ♀, kurz danach des ♂ links davon in einer zweiten Nische. Deutlich vernehmbares Flügelrauschen aus 20—30 m Entfernung, Flügel bei Landung an Fels klatschend. Sonst alles völlig still.

Wie schon in den Fällen, wo das ♂ I allein am Fels übernachtete, zeigte sich auch bei Anwesenheit des ♀ I, daß die Vögel sich durch den Beobachter nicht stören ließen. Trotzdem wurde ab Mitte Februar aus Sicherheitsgründen ein größerer Abstand des Beobachtungsplatzes gewählt, um die kommende Brut nicht zu gefährden.

Das ♀ benützte zum Übernachten stets die sonst vom ♂ gewählten Nischen, vertrieb dieses aber nie aus dem bereits angeflogenen Schlafplatz, wiederholt dagegen von den gemeinsam benutzten Ruheplätzen.

Nicht immer und überall übernachten beide Partner am Brutfels. So überließ an Fels V das ♂ ad. seinem einjährigen ♀ den Brutfels zum Nächtigen, übernachtete aber in unmittelbarer Nähe.

Auch die ausgeflogenen Jungen (Fels I) wählten regelmäßig verschiedene Nischen in der Wand zur Nächtigung. In nur einem Fall übernachteten 2 Junge gemeinsam in einer Nische.

3. Flugweisen:

Meist wurden die Nischen im steil aufwärts geführten Kraftflug, unter schneller Flügelbewegung, angeflogen. Öfters nahm der Falke auch tiefer gelegene Nischen von höher gelegenen abfliegend im Niederstürzen ein. Mit Windunterstützung wurde auch ohne jeden Flügelschlag, teils auch gegen den Wind, im Schwebflug eingeflogen,

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

manchmal, wenn der Falke hochgekreist war, auch im abgebremsten Niederstoß oder so, daß die Nische, den Schwung aus dem Niederstoßen ausnützend, im Aufsteilen erreicht wurde.

Als Normalfall kann folgende Beobachtung gelten:

8. 10. 66: (I) 17^{31} ♂ lahnend (äk äk) kommt aus Richtung von Ruheplatz Nr. 3 und landet auf dem Rupfbaum. Von dort fliegt er 18^{07} an und zieht zwei Schleifen vor dem Fels, die dicht an der Wand vorbeiführen. Dann Abflug in Richtung von Ruheplatz Nr. 3 — 18^{14} landet er hoch im Fels, fliegt von dort 18^{23} ab, zieht einen Kreis und nimmt steil nach oben fliegend den Schlafplatz ein.

Besonders im Vorbeifliegen an der Wand führt der Falke oft jähe Wendungen aus. Oft rüttelt er dicht vor der Wand, um den Anflug bremsen zu können. Auch kurzes Rütteln gegen den Wind wurde beobachtet.

4. Lautäußerungen:

In der Regel erfolgt der Einflug zum Schlafplatz lautlos. (57 Fälle) In nur 12 Fällen konnten Rufe kurz vor Erreichen des Schlafplatzes vernommen werden, in nur 8 Fällen vom Schlafplatz aus. Dabei wurde meist das Lahnen gebracht, seltener einzelne oder gereihte kozick-Rufe.

Im letzteren Fall liefen die kozick-Rufe oft in zick-Laute aus, die ebenfalls einzeln wie die kozick-Rufe zu vernehmen waren. Auch ein quitschendes ijick war manchmal zu hören. Wenn beide Partner riefen, klangen die kozick-Rufe gackernd. Das ♂ ad. I erwies sich als wesentlich ruffreudiger als das ♀ ad. I. Die kozick- und zick-Rufe waren auch zu hören, wenn jeweils nur ein Partner anwesend war. Dies entspricht den Verhältnissen an Fels III und V.

Morgens schien Terzel an Fels I weit ruffreudiger, wobei fast immer das Lahnen zu vernehmen war. An Sonnentagen war die Ruffreudigkeit besonders intensiv. Wie am Abend waren nie Ärgerrufe zu hören, obwohl der Falke sofort nach dem Ausflug nach oben sicherte und den Beobachter sicher gleich bemerkt hat.

5. Einflugszeit:

Der Wanderfalke kann ebenso wie der Gerfalke (Dementiew 1960) noch in tiefer Dämmerung aktiv sein (Fischer 1967). Daher überraschte es nicht, daß ♂ I, und ♀ I und ♂ II erst bei tiefer Dämmerung den Schlaffels und den Schlafplatz angeflogen. In mehr als 10 Fällen wurde die Schlafnische erst über 30 Minuten nach Sonnenuntergang, maximal 47 Minuten, aufgesucht. Am Morgen waren es 9 Abflugsbeobachtungen vor Sonnenaufgang, maximal 46 Minuten. In der Re-

unter www.biologiezentrum.at

gel nahmen die Falken aber den Schlafplatz 20 bis 30 (Mittel aus 30 Fällen 23) Minuten nach Sonnenuntergang ein und flogen am Morgen 22 Minuten (Mittel aus 31 Fällen) vor Sonnenaufgang ab.

Bei ungünstigen Lichtverhältnissen wie Nebel, tiefliegenden Regenwolken usw. erfolgt der Einflug nur unwesentlich später als an hellen Tagen oder unwesentlich früher. Ein- und Abflug werden also wesentlich von Sonnenunter- und Sonnenaufgang bestimmt (Vgl. KLAAS 1941).

Vor Bezug des Schlaflochs flog der Falke, sofern er sich noch an einem Ruheplatz in der Wand befunden hatte, für 5—20 Minuten ab. An Fels V wurde aber auch festgestellt, daß das einjährige ♀ schon ab Sonnenuntergang in der endgültigen Schlafnische saß. Ähnliche, doch spärliche Beobachtungen liegen von anderen Falkenfelsen vor (F. SCHILLING mdl.) und sind auch von den Jungvögeln an Fels I bekannt, die immer die Schlafplätze vor Sonnenuntergang einnahmen. In diesem Fall läßt sich die Flugunlust dadurch erklären, daß die Jungvögel durch die ersten größeren Flüge besonders ermüdet sind. Daneben spielen sicher individuelle Unterschiede bei der Einflugszeit eine Rolle.

Zeitliche Unterschiede im Einflug zwischen ♂ I und ♀ I waren nicht nennenswert, ebenso bei ♂ III und ♀ III. Öfters erfolgt ja der Einflug als letzter Akt eines Balzfluges, so daß zeitliche Unterschiede kaum möglich sind. Zur Brutzeit liegen die Verhältnisse anders. Das ♀ blieb nach der letzten Brutablösung, teils schon lange vor Sonnenuntergang, im Horst. Der Terzel hielt sich auch immer an der Wand auf, flog aber vor dem Anflug der Schlafnische wiederholt von den Ruheplätzen ab. Dennoch erfolgte der endgültige Einflug früher als sonst. ♂ I und die ausgeflogenen Jungvögel übernachteten nie im Horst.

Nach dem Ausflug vom Schlafplatz blieb der Falke noch eine Weile in gespannter Aufmerksamkeit. Darauf weisen Rufe vom Schlafplatz, die z. T. lange nach dem Einflug zu hören waren. In einem Falle flogen ♂ und ♀ sofort ab, als eine Leuchtrakete von der Felsspitze abgefeuert wurde, und die Falken schon längst eingeflogen waren. Wahrscheinlich erfolgt in einigen Fällen auch Gefiederpflege am Schlafplatz.

6. Ausflug vom Schlafplatz:

Terzel I wurde abends manchmal nicht festgestellt, vom Morgen liegt nur eine Fehlbeobachtung vor. In der Regel wurden nach dem Ausflug zunächst die nahegelegenen Ruheplätze angeflogen, wo öfters das Gefieder gepflegt wurde. Nur selten flog der Falke direkt ins Jagdgebiet.

An den z. T. als Rupfplätze benützten Ruheplätzen saß ♂ ad. I bis zu 3 Std. nach dem Ausflug, auch im Winter bis über 10^{00} Uhr hinaus.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Der Arbeitstag kann also mitunter nur 6 Stunden oder weniger dauern. Schwierigkeiten in der Nahrungsbeschaffung scheinen demnach auch im Winter nicht zu bestehen, worauf auch u. a. die Reste am Rupfbaum weisen.

Auch in den 6 Fällen, in welchen der Falke ausnahmsweise nach Sonnenaufgang ausflog, war er an den Ruheplätzen in der Wand wenigstens einige Male sicher mit Gefiederpflege beschäftigt. Durch Regen, Nebel, Schneehöhe usf. wurde der Abflug nicht verzögert.

Der Jagdbeginn setzte, nach der Anwesenheit an den Ruheplätzen zu schließen, während der nicht gejagt wurde, erst etwa 2 bis 3 Stunden nach dem Ausflug aus dem Schlafplatz ein (vgl. HANTGE 1968). Dies hängt wohl damit zusammen, daß der Falke für sich allein nicht so viel Beute zu jagen hat wie zur Brutzeit. Jedenfalls flogen zur Brutzeit die Altvögel bei fortgeschrittener Nestlingszeit und mit flüggen Jungvögeln sofort morgens in das Jagd- und Rupfgebiet ab. Eine Jagd am frühen Morgen ergab sich als zwingend notwendig, an Fels III ist es jedenfalls für 1967 sicher erwiesen, daß die Altvögel bereits in aller Frühe gejagt und die Jungen mit Nahrung versorgt haben (D. ROCKENBAUCH mdl.). Weitere Untersuchungen zu dieser Frage sind aber nötig.

7. Vergleich mit und Verhalten zu anderen Vögeln:

Vergleiche mit anderen Vögeln können aus Materialmangel noch nicht endgültig sein. Dennoch steht fest, daß die an Fels I übernachtenden Turmfalken nur unwesentlich früher oder später ein- und ausflogen. Dies scheint auch für den Eleonorenfalken zuzutreffen (WALTER 1968), wobei auch hier bei fortgeschrittener Nestlingszeit die Jagd bereits in aller Frühe einsetzt. Untersuchungen an anderen Greifen unseres Raums liegen m. W. nicht vor.

Angriffe des Falken in der Dämmerung oder während der abendlichen und morgendlichen Anwesenheit am Horstfels auf andere Vögel wurden nicht beobachtet, und dies, obwohl z. B. Waldkäuze an Fels I und III am Fuß der Wand, auf halber Höhe und in weiterer Entfernung kreisten und der Falke in der Wand saß oder eben anflog. Mitunter dicht an den Ruhenischen vorbeifliegende Fledermäuse wurden nicht angejagt. Spielerisches Jagen von Falken und Turmfalken, Falken und Dohlen wurden an verschiedenen Felsen wiederholt festgestellt, ohne daß ernsthaft angejagt wurde. (D. ROCKENBAUCH, F. SCHILLING, H. WALLISER u. a.) Hausrotschwanz, Alpenmauerläufer, Eichelhäher, Dohlen, Bachstelzen u. a. konnten sich, ohne daß sie der Falke beachtet hätte, bis auf 1 m an diesen annähern. Ausnahmsweise wurde an Fels I im Februar 1968, wahrscheinlich vom ♀, eine Waldohreule geschlagen. Angriffe von Ruheplätzen aus wurden öfters beobachtet.

unter www.biologiezentrum.at

8. Besonderes:

Wohl alle Falkenfelsen der Alb werden von Mardern laufend besucht. Eine Schädigung von Bruten oder von schlafenden Altvögeln durch Marder konnte bisher noch nie nachgewiesen werden.

Abweichend von der sonstigen Regenscheu konnten bei ♂ ad. I zwei Sitzbäder im Regen beobachtet werden.

3. 1. 66: Beobachtung aus 30 m Entfernung mit 10facher Vergrößerung. ♂ ad. I sitzt auf Ruheplatz Nr. 2, einem dürren Baum im Fels. Leichte Schneeschauer, mit Regen durchmischt, bei 3° C — Falke läßt sich beregnen, die Schneeflocken und Regentropfen zeigen sich abgeperlt auf den Flügeln und werden durch ruckartiges Ausspreizen der Flügel gelegentlich abgeschüttelt. — Abmarsch 10^{00} Uhr. Falke bleibt noch.

2. 8. 66: ♂ ad. I sitzt ab 5^{48} Uhr auf Ruheplatz Nr. 3 in strömendem Regen. Die Flügel sind ausgebreitet, wobei der Falke nach einer Seite gekippt sitzt, so daß der abgespreizte Flügel auf der Unterseite beregnet wird. Nach 5 Minuten kippt er in die andere Richtung, der andere Unterflügel wird benetzt.

Das offensichtlich starke Badebedürfnis des Falken (FISCHER 1967) wird also in wasserarmen Gegenden auch durch Regenbäder gestillt.

IV. Zusammenfassung

Vorkommen und Nächtigungsverhalten der Wanderfalken in der Schwäbischen Alb am Brutfels außerhalb der Brutzeit werden beschrieben.

Die ♂ ad. scheinen bei erfolgreicher Brut mit großer Regelmäßigkeit am Brutfels zu übernachten. Die ♀ können entweder dauernd mit ihrem ♂ an derselben Wand oder nahe daneben übernachten. Manche besitzen einen eigenen Schlaffels. Im letzten Fall kann man dennoch einzelne in jedem Monat am Brutfels antreffen. Die Bindung an Horstfels (und ♂) reißt nie ganz ab, ist aber geringer als beim ♂ ad. Zwischen Herbst- und Frühjahrsbalz scheint ein fließender Übergang zu bestehen.

Manche Paare mit mehreren gleichwertigen Wänden können auch an der im jeweiligen Jahr nicht zur Brut benützten Wand nächtigen.

Paare mit einjährigen ♀ trifft man weniger häufig am Brutfels als Paare mit ♀ ad. Die Bindung des ♀ an den Brutfels ist dann gering, die Bindung des ♂ ad. an solche ♀ ist teilweise größer als die an den zu erwartenden Brutfels.

Die Bindung an den Horstfels ist bei erfolgreicher Brut im Juni und Juli am geringsten.

Wanderfalken übernachten wohl in der Regel mit der Bauchseite zur Wand. Anscheinend nur ausnahmsweise übernachten ♂ und ♀ zusammen in einer Nische. Dies gilt auch für die Jungvögel.

Schlafplätze werden in der Regel stumm angeflogen. Rufe und Ruftätigkeit von ♂ und ♀ werden geschildert und abgegrenzt.

Als Durchschnitt wurden für den Einflug 23 Minuten nach Sonnenuntergang und für den Ausflug 22 Minuten vor Sonnenaufgang errechnet.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Die Falken halten sich längere Zeit vor dem Ein- bzw. nach dem Abflug an Ruheplätzen in der Nähe auf. Ausnahmen werden angeführt. Während des Aufenthalts an den Ruheplätzen wird normalerweise nicht gejagt.

Bei Ein- und Ausflugszeiten konnte deutlicher Einfluß der Sonnenperiodik festgestellt werden, wogegen sich das Wetter nur unbedeutend auswirkt. Von ♂ I und ♀ I wurden immer niederschlags- und windgeschützte Nischen angeflogen.

Zwei Sitzbäder im Regen und die Rolle des Marders an den Brutfelsen werden diskutiert.

Summary

The roosting behaviour of Peregrine Falcons on the breeding places in the Schwäbische Alb during the non-breeding season is described.

After a successful fledge the adult male seem to roost regularly on the breeding cliffs. The adult female either roost with their mate together in the same cliff or nearby. Sometimes they occupy an own roosting-cliff, but, nevertheless, some of them can be watched in each month on the breeding-cliff. The bond to the eyrie (and to male) never ceases entirely, but is less strong than that of the adult male to nesting-cliff. There seems to be a fluently connection between autumn and spring display.

Some pairs which posses several cliffs sometimes roost also on that cliff which was not in use for breeding.

Pairs with one year old females can be watched less often on the nesting-cliff than pairs with an older female. The bond between such a female and the cliff is not very strong, the pairbond, however, sometimes stronger.

After a successful breeding season the bond to the nesting-cliff loosens in June and July.

Peregrines spend the night with the under parts against the cliff. Apparently exceptionally male and female roost together in one niche, also youngsters. As a rule roosting places are beeing occupied in the evening silently. Voice and activity of male and female are described.

As an average the roost is occupied 23 minutes after sunset; departure can be noticed 22 minutes before sunrise. Before arriving and after leaving the roosting places the falcons spend some time on different resting places nearby. Exceptions are mentioned in text. During the stay on these resting places the birds normally do not hunt.

The time of arrival and depature is clearly correlated with the day-and-night rhythm; weather conditions apparently are not important. Some falcons use niches protected against rain and wind.

Rain bathing and the role of the marten on the breeding cliffs are discussed.

Literatur

Dementiew, G. P. (1960): Der Gerfalke. Neue Brehm-Bücherei, Bd. 264, Wittenberg, p. 41—42.

Fischer, W. (1967): Der Wanderfalk. Neue Brehm-Bücherei Bd. 380. Wittenberg, p. 50—66 und p. 96—112.

unter www.biologiezentrum.at

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. 3. Aufl. Aarau. (HERREN: Der Wanderfalk p. 226—229).

HANTGE, E. (1969): Zum Beuteerwerb unserer Wanderfalken. Orn. Mitt. 10, 213—216.

KLAAS, C. (1941): Der Wanderfalke als Wintergast Frankfurts. Natur und Volk 71, 563—570.

MÄRZ, R. (1958): Der Uhu. 2. Aufl. Neue Brehm-Bücherei Bd. 108. Wittenberg 27—35.

ROCKENBAUCH, D. (1969): Die Ernährung Südwestdeutscher Wanderfalken *(Falco peregrinus)* Veröffentl. geplant.

WALTER, H. (1968): Zur Abhängigkeit des Eleonorenfalken vom mediterranen Vogelzug. J. Orn. 109, 339—340.

Anschrift des Verfassers:

Karl K e i c h e r, 7081 Unterwilflingen, Volksschule.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 8_6

Autor(en)/Author(s): Keicher Karl

Artikel/Article: Beobachtungen an Schlafplätzen des Wanderfalken (Falco peregrinus) auf der Schwäbischen Alb 545-555